



AI Leadership als Königsdisziplin

Doris Weßels

Generative KI wird nicht nur das Arbeiten in den Unternehmen und Behörden massiv prägen. Auch in der Forschung und Lehre spürt man schon heute einen enormen Einfluss der Künstlichen Intelligenz – und das scheint erst der Anfang. Viele fragen sich: Wohin geht die Reise? **Wie wird generative KI die Hochschulbildung weiter verändern?** Doris Weßels macht sich dazu ihre Gedanken – zusammen mit ihrer digitalen Avatari.

Der erste große Change für mich persönlich hat heute nur zwei Sekunden gedauert: Nicht ich antworte auf die Frage, wie generative KI die Hochschulbildung verändern wird, sondern ich delegiere die Arbeit und lasse die Frage beantworten – und zwar von meiner digitalen Avatari. Diese habe ich im Dezember vergangenen Jahres aus reiner Experimentierfreude angelegt und sie mit 20 Interviewtexten, Auszügen aus Veröffentlichungen und anderen Textfragmenten von mir trainiert und bis März 2024 immer mal wieder modifiziert. Die druckreife Antwort war postwendend nach meinem Prompt da:

Generative KI, insbesondere Tools wie ChatGPT, werden die Hochschulbildung auf vielfältige Weise verändern. Hier sind die wichtigsten Punkte, die Doris Weßels dazu ausführt:

1. Veränderung der Lehr- und Lernprozesse

Generative KI kann das Lernen selbstbestimmter und autonomer machen. Lernende können KI als Tutor verwenden, um individuelle Unterstützung zu erhalten, die sonst möglicherweise nicht verfügbar wäre. Dies könnte insbesondere Kindern aus nicht akademischen Haushalten helfen und zur Bildungsgerechtigkeit beitragen.

» *Muss Schreiben nicht auch mit großer intellektueller Anstrengung einhergehen?*

2. Neue Kompetenzanforderungen und Prüfungsformate

Die traditionellen Prüfungsformate und Kompetenzziele müssen überdacht werden. Da KI viele Aufgaben schneller und effizienter lösen kann, sollten Prüfungen mehr auf kritisches Denken und die Anwendung von Wissen in neuen Kontexten fokussieren, anstatt auf die reine Wissensreproduktion.

3. Unterstützung von Lehrkräften

Lehrkräfte müssen kontinuierlich weitergebildet werden, um mit den schnellen technologischen Entwicklungen Schritt halten zu können. Dies umfasst sowohl die didaktische Nutzung von KI als auch die Bewältigung der damit verbundenen ethischen und rechtlichen Fragen.

4. Ethische und rechtliche Herausforderungen

Es besteht dringender Handlungsbedarf, um einen rechtlichen Rahmen für den Einsatz von generativer KI zu schaffen. Dies betrifft insbesondere Fragen der Urheberschaft, Haftung und der Nutzung von KI-generierten Inhalten. Die Unsicherheiten in diesen Bereichen müssen adressiert werden, um eine klare und faire Nutzung der Technologie zu ermöglichen.

5. Technologische und infrastrukturelle Anforderungen

Um die Vorteile von generativer KI voll ausschöpfen zu können, müssen Bildungseinrichtungen sicherstellen, dass sie Zugang zu den neuesten und besten Technologien haben. Dies beinhaltet auch DSGVO-konforme Lösungen und die Überwindung bürokratischer Hürden.

6. Potenzial zur Disruption und Innovation

Generative KI hat das Potenzial, eine tiefgreifende Disruption im Bildungssektor zu verursachen. Sie kann nicht nur die Art und Weise verändern, wie Wissen vermittelt und geprüft wird, sondern auch neue Formen des selbst gesteuerten Lernens und der Kompetenzentwicklung fördern. Dies erfordert jedoch eine Veränderung des Mindsets aller Beteiligten und eine Bereitschaft zur kontinuierlichen Anpassung und Verbesserung.

Wie begegnen wir zukünftig Texten?

Inhaltlich alles okay, aber wie „wertvoll“ ist dieser KI-generierte Text für mich, auch wenn er vermeintlich auf meinen eigenen Texten, Aussagen und Meinungen basiert und von mir selbst sogar generiert wurde? Muss Schreiben nicht auch mit großer intellektueller Anstrengung, Mühe und einem Mindestmaß an Leiden einhergehen – zumindest im akademischen Kontext?

Was passiert, wenn die (nahezu) unerträgliche Leichtigkeit des Schreibens alle Bereiche der Wissenschaft und damit auch der Hochschulbildung immer mehr durchdringt? Wie begegnen wir heute und zukünftig Texten – mit wachsender Skepsis und Sorge vor Täuschung hinsichtlich einer menschlichen Autorschaft bis hin zu Fake News?

Haben wir nun nicht alle unsere persönliche „Paper Mill“ auf unseren digitalen Endgeräten, die uns zu ungeahnter Produktivität führt und in ihrer verführerischen Wirkung situationsabhängig gleichermaßen Werkzeug und Waffe ist? Lohnt sich für uns als Rezipient:innen das Lesen dieser (artifiziel- len) Texte überhaupt noch oder wenden wir uns davon immer mehr ab und suchen stattdessen den persönlichen Austausch mit echten Menschen? Was sind unsere wahren menschlichen Bedürfnisse? Vermutlich ist und bleibt es der Wunsch nach Authentizität und die immer verzweifeltere Suche nach Wahrheit im digitalen Raum.

Zurück zur Ausgangsfrage: Wie sollten (oder können?) Hochschullehrende mit diesen gesellschafts- und kulturverändernden Entwicklungen mit Bezug zu ihrem Bildungsauftrag ganz konkret umgehen? Auch bei dieser Frage ist meine Avatari- n um keine Antwort verlegen, aber diese zentrale Frage sollten wir nicht delegieren, sondern müssen uns selbst die Karten legen und den Diskurs von Mensch zu Mensch führen.

» Es geht um unsere persönliche Glaubwürdigkeit und Authentizität.

Die Rolle der Regie nicht aus den Händen geben

Es geht um unsere persönliche Glaubwürdigkeit und Authentizität. Wir als Menschen in unserer Vorbildrolle müssen speziell im Bildungsbereich vorleben, welche Werte wir bewahren und schützen möchten. Dazu gehören Charaktermerkmale wie Ehrlichkeit, Transparenz, Verlässlichkeit, Offenheit, Bekenntnis zum kontinuierlichen Lernen und zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Generative KI hat die Hochschulbildung bereits gravierend verändert. Die weiteren Auswirkungen in ihrer zeitlichen Abfolge erscheinen mir nicht vorhersehbar. Aber ein „Change“ ist wie ein Fixstern von Beginn an sichtbar gewesen: Ein neuer Akteur in Form von GenAI hat die Bühne betreten und agiert wie ein schnell wachsendes Chamäleon, das mit seiner Gestaltungsvielfalt und Leistungsstärke einen immer größeren Teil der Bühne für sich zu beanspruchen scheint. Die bisherige Bühnenbesetzung – das heißt, wir in der Rolle als Lehrende, aber auch die Rolle der Lernenden – wird sich dauerhaft ändern und kontinuierlich anpassen (müssen).

Doch aufgepasst: Wir dürfen die Rolle der Regie nicht aus den Händen geben. Diese Führungsrolle ist allerdings neu für uns und muss an den Hochschulen gelehrt und erlernt werden. „AI Leadership“ wird zur Königsdisziplin und bedeutet einen werteorientierten und verantwortungsvollen Umgang mit Macht, verbunden mit einer Gestaltungs- und Steuerungskompetenz auf kontinuierlich wachsendem Kompetenzniveau im Zeitalter von generativer KI.



Prof. Dr. Doris Weßels

ist Professorin für Wirtschaftsinformatik mit den Schwerpunkten Projektmanagement und „Natural Language Processing“ an der Fachhochschule Kiel, wo sie auch die Rolle der Forschungssprecherin „Digitale Transformation und KI“ innehat.